



Sonntagsbrief

20.11.2022 / Christkönigssonntag, Lesejahr C

1. Lesung: 2 Sam 5,1-3

2. Lesung: Kol 1,12-20

Evangelium: Lk 23,35b-43

Du bist ein Königskind!

1925, in einer Zeit, in der jahrhundertealte Monarchien nach dem ersten Weltkrieg ihre Macht verloren haben und von demokratischen Verfassungen abgelöst wurden, führte Papst Pius XI. das Christkönigsfest ein.

Königinnen und Könige rufen ja auch heute noch ein lebhaftes Interesse hervor. Wo sie auftreten, strömen die Massen zusammen. Keine Woche vergeht, in der in den verschiedensten Medien nicht Geschichten über die Königshäuser dieser Welt zu lesen und zu hören sind. Auch wenn diese gekrönten Häupter auf der politischen Bühne wenig zu sagen haben und man im alltäglichen Leben ganz gut ohne sie auskommt, so stehen sie doch im Mittelpunkt des Interesses. Irgendwie ist es eine eigenartige Faszination, die von dem Begriff „König“ ausgeht.

Ich glaube, das liegt letztlich daran, dass sich dahinter ein Symbol verbirgt, das unbewusst ganz tiefe Schichten unserer Seele anspricht, tiefe Sehnsüchte in uns wachruft: die Sehnsucht, etwas wert zu sein und geliebt zu werden; die Sehnsucht, anerkannt und gewürdigt zu sein. All das schwingt im Tiefsten unseres Innern mit, wenn dieses Bild vom „König“ auf uns trifft.

Und an diese urmenschliche Sehnsucht knüpft der heutige Sonntag an, wenn wir von Christus, dem König sprechen. Mit den herkömmlichen Königinnen und Königen kann dieser nicht mithalten. Er trägt nicht die Krone aus Gold, er trägt die Dornenkrone. Er kommt nicht in einer Staatskarosse, sondern auf einem Esel daher. Er sitzt nicht auf einem Prunksessel, er hängt am Kreuz.

In Christus, unserem König, zeigt sich aber: Könige und Königinnen erkennt man an der Sorge für Arme und Kranke, für Unterdrückte und Ausgegrenzte, am Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit, an dem liebevollen Umgang mit den Menschen und der ganzen Schöpfung.

In der Chrisamsalbung der Taufe haben wir alle Anteil am König-, Priester- und Prophetentum des Gesalbten Gottes, Jesus Christus, bekommen. Er allein ist König und Herr, aber als Getaufte nehmen wir teil an seiner Würde und seinem Auftrag. Christen sind Herrin und Herr im eigenen Leben, auch im eigenen geistlichen Leben. Wir sind aber nicht als Einzelne zu Königen gesalbt. Erst im *gemeinsamen* Königtum – als Kirche, übernehmen wir als KönigsKinder auch die Verantwortung dafür, dass das Reich Gottes in unserer Welt spürbar und sichtbar wird.

Kein leichter, aber ein schöner Auftrag, meint PR Brigitte Hafenschärer.

ZUM NACHDENKEN:



KÖNIG DER WELT

Roll aus den Teppich, dass das Herz auf Samt geht,
Stille von Kerzen stellt an den Weg
König der Welt ist das Herz, das liebt,
Und jeder Herzschlag ist ein Ritterschlag

Denn er gilt dem Anderen,
Und nur ein König hat diese Macht,
König der Welt ist das Herz, das liebt,
Und jeder Herzschlag ist ein Ritterschlag,
König der Welt ist das Herz, das liebt,
Und jeder Herzschlag ist ein Ritterschlag

Verneigt Euch tief und soweit es geht,
Vor dieser herrlichen Majestät,
Und soll Dein Herz selbst ein König sein
Ich sag: Dann liebe, und die Welt ist Dein
König der Welt ist das Herz, das liebt,
Und jeder Herzschlag ist ein Ritterschlag

Verneigt Euch tief und soweit es geht,
Vor dieser herrlichen Majestät,
Und soll Dein Herz selbst ein König sein
Ich sag: Dann liebe,
Und eins wird sein, die Welt ist Dein ...

(Ein Lied der deutschen Rockband KARAT aus dem Jahr 1978)